

Vikunja

Zooschule Hannover

Adenauerallee 3, 30175 Hannover

Tel: (0511) 28074 - 125

Fax: (0511) 28074 - 126

E-mail: zooschule@zoo-hannover.de

Internet: www.zooschule-hannover.de



Systematische Stellung:

Klasse:	Säugetiere (Mammalia)
Ordnung:	Paarhufer (Artiodactyla)
Unterordnung:	Schwielensohler (Tylopoda)
Familie:	Kamele (Camelidae)
Art:	Vikunja (<i>Vicugna vicugna</i>) Molina 1781
	2 Unterarten sind ausgewiesen

Daten:

Kopf-Rumpf-Länge:	ca. 145 cm
Schwanzlänge:	ca. 23 m
Schulterhöhe:	90 cm
Körpergewicht :	50 kg
Lebensalter :	ca. 25 Jahre im Zoo

Anatomische und morphologische Besonderheiten

Vikunjas sind die kleinsten Kamele. Ihre Beine und der Hals sind lang und schlank. Er wird gerade und aufrecht getragen. Die Augen an dem schmalen, kurzschnauzigen Kopf sind groß. Das Oberlid lang bewimpert. Die Ohren sind lang, schmal und spitz. Beides sind ausgeprägte Sinnesorgane. Die Ohren zeigen die Stimmung der Tiere an. Werden sie zurück gelegt, fühlt sich das Tier gestört. Das Fell ist an der Oberseite und am Kopf sandfarben bis rötlich-braun gefärbt. Die Haare an der Bauchseite und an den Innenflächen der Beine sind schmutzig weiß. An der Brust ist eine Mähne aus 30 cm langen weißen Haaren ausgebildet, deren Bedeutung unklar ist.

Der Körper ist vielfältig an ein Leben in großen Höhen angepasst. Das Fell ist am Rumpf langhaarig und bei Tieren im Freiland sehr weich. Es ist sehr dicht und isoliert sehr gut gegen Kälte. Die Unterschiede zwischen Deck- und Unterhaaren sind gering. Die Haare sind ungefähr gleich lang. In der feuchten Luft des mitteleuropäischen Klimas verfilzen sie mit zunehmendem Alter.

Das Herz ist besonders groß, was eine Anpassung an die sehr dünne Luft ihres Lebensraums ist. Auch die roten Blutkörperchen haben eine besonders hohe Affinität zu Sauerstoff.

Nur der dritte und vierte Strahl treten auf. Die anderen sind zurück gebildet. Die Hufe sind klein, nagelartig abgeflacht und überziehen die Zehen nur vorne. Als Auflagefläche unter den ersten und zweiten Zehngliedern dienen schmale Sohlenfelder (Schwielen). Die Zehen bleiben sehr beweglich und machen die Tiere trittsicher im Gebirge. An Außen- und Innenseite des Mittelfusses befindet sich je ein als Kastanien bezeichnetes Drüsenfeld. Es ist unbehaart, verhornt, aber meist nicht deutlich ausgebildet. Vikunjas müssen wie alle Kleinkamele täglich trinken, da sie nur wenige Fettreserven besitzen.

Die Zahnformel ist $1/3 \ 1/1 \ 2/1 \ 3/3$. Die obere Schnauzenspitze ist unbezahnt. Die unteren Schneidezähne sind wurzellos und wachsen ständig nach. Von der meist harten Pflanzennahrung werden sie entsprechend abgenutzt.

Der meist anliegende Schwanz ist rundlich, am Ansatz dick und unterseits fast nackt.

Die Tiere kauen wieder, gehören jedoch nicht zur Gruppe der Wiederkäuer. Gründe hierfür sind Unterschiede im Körperbau und im Bau des vierteiligen Magens.

Verbreitungsgebiet

In den Hochanden Südamerikas zwischen Süd-Ecuador und Nord-Chile zwischen 3500 und 5500 m.

Biotop

Freiland Die Tiere besiedeln sehr unterschiedliche Habitate zwischen der Baum- und der Schneegrenze in trocken kalten Klimaten. Das häufigste ist die so genannte Puna, eine innerandine, karge Kältsteppe in rund 4000 m Höhe. Auch wüstenhafte Steppen, Geröllhalden und Buschgebiete werden besiedelt.

Zoo Gemeinschaftshaltung mit Maras und Nandus. Nachts leben die Tiere in einem zugfreien, unbeheizten Stall, Männchen und Mütter mit Jungtieren in Einzelboxen. Außenanlage: Eine Hartplatzdecke, Steinstufen und eine feine Sandschicht dienen als Untergrund. Die Abgrenzung erfolgt durch einen Trockengraben und Zäune. Einige ummantelte Bäume dienen als Scheuerstelle und Schattenplätze. Es gibt Sonnenplätze und einen Regenschutz.



Nahrung

Freiland: Kurz, harte Gräser und Kräuter.

Zoo: Täglich werden rund 1 kg Kraftfutter und 1 kg Saftfutter gegeben. Heu oder Gras stehen ständig zur freien Verfügung. Regelmäßig werden Zweige gegeben, von denen die Rinde abgeknabbert wird. Hierbei werden die Schneidezähne abgenutzt. Salzlecke

Jungtierentwicklung

Die Paarung erfolgt im Liegen. Im Februar und März wird ein Jungtier nach einer Tragzeit von 340 Tagen geboren. Das Geburtsgewicht beträgt 6 kg. Es ist Nestflüchter und kann nach einer Stunde schon laufen und an einer der vier Zitzen der Mutter trinken. Erste feste Kost wird mit einer Woche aufgenommen. Die Entwöhnung erfolgt mit ca. 5 Monaten. Mit 10 bis 11 Monaten werden die Junghengste vom Leithengst vertrieben. Geschlechtsreif werden die Tiere vor dem zweiten Lebensjahr. Es wird in der Regel jedes Jahr ein Jungtier geboren.

Verhaltensweisen

Die Tiere legen bei stärkerer Erregung die Ohren zurück und stoßen in Richtung des Gegners kurz und heftig Luft aus. Dabei werden Luftfeuchtigkeit und einige Nahrungsteile mitbefördert. Manchmal werden Teile des Mageninhalts ebenfalls aushustet. Das ist unangenehm, aber nicht gefährlich. Die Tiere leben meist sozial in geschlossenen Familienverbänden mit 6 – 20 Tieren, die von einem Männchen angeführt werden, als einzalgängiges Männchen oder reinen Männchengruppen. Sie sind an günstigen Stellen ortstreu. Ihr Futterrevier ist ca. 18 ha groß. Die Reviergrenzen werden durch Urin und Kot markiert. Es sind Passgänger. Sie sind wachsam und scheu. Bei Beunruhigung stoßen sie einen hellen, pfeifenden Alarmruf aus und flüchten sie rasch. Die Tiere sind nachtaktiv.

Besondere Hinweise

Aus den Haaren von Vikunjas kann allerfeinstes Gewebe hergestellt werden. Deshalb werden die Tiere heute teilweise schon gezüchtet.

Vikunjas leben teilweise mit Guanakos sympatrisch ohne sich zu verpaaren.

Der Bestand wurde zwar stark dezimiert, ist aber zur Zeit nur gering bedroht. Die Bestandsgröße beträgt ca. 100000 Tiere. Das internationale Zuchtbuch und EEP liegt in Frankfurt am Main.

Bearbeitung: Erwin Bastian (2010)